

TTIP kompakt

Mit TTIP die Globalisierung gestalten

Auch im 21. Jahrhundert schreitet die Globalisierung rasant voran. Der internationale Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft hinkt dieser Entwicklung hinterher, die Prozesse in den multilateralen Institutionen und Strukturen in ihrer heutigen Form sind ihr nicht gewachsen.

Der Trend zu globaler Vernetzung und einer multipolaren Welt ist ungebrochen

Motor der Globalisierung ist der technische Fortschritt. Ferner haben politische Entwicklungen, wie der Fall des Eisernen Vorhangs, die Öffnung Chinas und die Liberalisierung durch die WTO, den internationalen Austausch beschleunigt. In vielen Produktionsbereichen gibt es bereits heute globale Wertschöpfungsketten. Das Internet gibt der Globalisierung zusätzliche Impulse. Eine Begleiterscheinung ist der Aufstieg neuer großer wirtschaftlicher Akteure. Insbesondere China, aber auch Indien oder Brasilien treten neben die etablierten Wirtschaftsgroßmächte USA, EU und Japan und verfolgen kraftvoll ihre Interessen.

Die WTO steht im Zentrum der Welthandelsordnung

Im Zentrum der Welthandelsordnung steht seit 1995 die WTO. Sie legt als mitgliederbasierte Organisation die Regeln des Welthandels fest und überwacht auf Basis der Verträge GATT (Warenhandel), GATS (Dienstleistungshandel) und TRIPS (Handel und geistiges Eigentum), dass die Regeln des Welthandels eingehalten werden.

Die WTO ist derzeit als regelsetzende Institution überfordert

Die WTO hat ihre judikative Rolle aufgenommen und spricht - von ihren Mitgliedern anerkannt - erfolgreich bestehendes WTO-Recht. Weniger erfolgreich ist die WTO als regelsetzende Institution. Das Einstimmigkeitsprinzip bei einer wachsenden Zahl starker Akteure erschwert die Einigung auf neue Regeln, z.B. in der seit 2001 dauernden Doha-Verhandlungsrunde. Die Folge ist ein internationales Regelsetzungsdefizit in Bereichen wie Investitionen, Subventionen, Internethandel oder Wettbewerbsbedingungen sowie der regulatorischen Kooperation.

Mit TTIP versuchen die EU und die USA das Vakuum zu füllen

Da sie in der WTO nicht vorankommen, versuchen die EU und die USA, über TTIP und andere Handelsabkommen das Regelungsdefizit auszufüllen. Auch andere Staaten wie Japan, Süd-Korea oder China gehen diesen Weg. Gerade TTIP bietet wegen des Gewichts der Verhandlungspartner gute Chancen, Impulse für neue internationale Regeln und Themen zu setzen. Einigen sich die EU und die USA auf gemeinsame hohe Standards, könnten diese auch von Drittstaaten übernommen und so weltweit zu einem höheren Schutzstandard führen. Entsprechend ambitioniert ist die Agenda der TTIP-Verhandlungen. Von guten TTIP-Ergebnissen könnten die Welthandelsordnung und die Weltwirtschaft als Ganzes profitieren. Ein Scheitern von TTIP könnte hingegen einer regelgebundenen Globalisierung großen Schaden zufügen.

VCI-POSITION

■ Mit TTIP ein umfassendes Regelwerk schaffen

Die EU und die USA sollten TTIP als umfangreiches Vertragswerk abschließen, das neben dem klassischen Marktzugang auch neue Themen grenzüberschreitender wirtschaftlicher Aktivitäten aufgreift (zum Beispiel regulatorische Kooperation).

■ TTIP nach Abschluss der Verhandlungen öffnen

TTIP darf - erstmal etabliert - kein 'closed shop' bleiben. Die Ergebnisse von TTIP sollten daher nach Abschluss der Verhandlungen auch Drittstaaten offen stehen.

■ TTIP als Modell für multilaterale Regeln

Nach dem Abschluss von TTIP gilt es, die TTIP Grundsätze in allgemein anerkannte multilaterale WTO-Regeln zu überführen. Die Möglichkeit der Überführung sollte bei TTIP von vornherein mitbedacht werden.